**Bezugspreis:** Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. – Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 174. | Dienstag den 29. Juli 1930. | 88. Jahrgang.

## Deutschland

**Vorstandssitzung der Handwerkskammer Reutlingen in Nagold.**

Unter dem Vorsitz des Flaschnerobermeisters und Landtagsabgeordneten Henne fand letzten Dienstag auf dem Rathaus in Nagold eine Vorstandssitzung statt. Abgeordneter Henne gedachte mit herzlichen Worten der Befreiung des Rheinlandes. Syndikus Eberhardt gab sodann einen kurzen Tätigkeitsbericht. Zu einer Reihe Eingaben und Anträgen wurde auch im Kammertag Stellung genommen. Die Kammer hat in einem besonderen Schreiben auf die Notlage im Bildhauer- und Steinmetzhandwerk die Städte aufmerksam gemacht. Weiterhin soll gemeinschaftlich mit den übrigen Handwerkskammern und mit den in Betracht kommenden Fachverbänden eine Besprechung stattfinden, um die außerordentlichen Schwierigkeiten, in denen sich diese Gewerbe befinden, zu mildern. Ebenso wurde die Eingabe des deutschen Steinsetz- und Pflastergewerbes an die verschiedenen Reichsministerien wegen Verwendung der Pflastersteine nachdrücklichst unterstützt. Weiter hat der Vorstand den Eingaben des Wagnermeisterverbandes wegen Beteiligung an Lieferungen bei den Postverwaltungen, des Fleischerverbandes wegen Ausdehnung der Trichinenschau jegliche Unterstützung zugesagt. Ferner wird verlangt, daß der Eingabe des Deutschen Buchdruckervereins und des Verbands der deutschen Buchdrucker an die württ. Regierung, ihren Antrag auf Errichtung eines Neubaus der Gefängnisdruckerei in Heilbronn, zurückzuziehen, Rechnung getragen wird. Die Eingabe des Schmiedmeisterverbandes wegen Gewährung von Beihilfen für Kursteilnehmer im Hufbeschlag wird wärmstens befürwortet. Abgelehnt werden auch die Bestrebungen, die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften einzuschränken. Zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung einiger Vorschriften der Zivilprozeßordnung über das schiedsrichterliche Verfahren wurde in befürwortendem Sinne Stellung genommen. Wiederholt wird gefordert, daß die Lohn- und Gehaltspfändungsbestimmungen geändert werden in der Weise, daß die Lohnpfändungsgrenze für die Lohn- und Gehaltspfändung ermäßigt wird. Der Entwurf eines Gesetzes über die Mitwirkung der öffentlichen Betriebe bei Erhebungen zur Prüfung der Frage ihrer Besteuerung wird begrüßt. Die beantragte Verbindlichkeitserklärung des Tarifvertrags in der Maßschneiderei wurde vom Handwerkskammertag abgelehnt. Der Vorstand stimmt dem von der Kammer Stuttgart aufgestellten Entwurf von Vorschriften über die Beeidigung und öffentliche Anstellung von Sachverständigen und einigen Abänderungen zu. Die Schaffung eines Gesetzes, das namentlich die Bestimmungen über die Bauparkassen regelt, ist dringend erforderlich. In dem Entwurf eines Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken, das in der Zwischenzeit bereits im Reichstag behandelt wurde, ist ein Ausgleich in der Rückzahlungsfrage gefunden worden, der sowohl die Interessen der Gläubiger als der Schuldner berücksichtigt. Am Schlusse wurden Anträge um Zulassung zur Gesellenprüfung, zur Meisterprüfung, Gesuche um Ueberschreitung der Lehrlingshöchstzahlbestimmungen, Festsetzung der Lehrzeit behandelt und der Erhöhung der Zuschläge zur Einschreibegebühr bei absichtlich verspäteter Anmeldung zur Lehrlingsrolle zwecks Umgehung der Lehrlingshöchstzahlbestimmungen zugestimmt. Eine begründete Eingabe aus dem Buchbinderhandwerk auf Abstellung von Mißständen, die das Buchbinderhandwerk in seiner Existenz beeinträchtigten, soll im Benehmen mit den übrigen Kammern weiter verfolgt werden.

**Ausscheidende Demokraten.**

**Berlin**, 28. Juli. Bei den Reichstagswahlen werden von den Demokraten folgende bisherige Abgeordnete auf eigenen Wunsch, und zwar größtenteils aus Gesundheitsrücksichten, nicht mehr kandidieren: Dernburg, Erkelenz, Fischbeck, Haas, Wieland und Ziegler.

**Politischer Sonntag in Berlin.**

**Berlin**, 27. Juli. Im Verlaufe der als Abschluß des zweiten Welttreffens der Arbeiter- und Bauernkinder am Sonntag nachmittag veranstalteten Kundgebung im Sportpalast ist es an verschiedenen Stellen Groß-Berlins zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der KPD. und Andersgesinnten gekommen. Die Polizei hatte wegen dieser und anderer politischer Zusammenstöße bis 21 Uhr weit über 100 Personen sistieren müssen. Von den Einzelfällen sind zu erwähnen: Vor dem Sportpalast mußten 7 Personen festgenommen werden wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung und Singens verbotener Lieder. Dabei wurde ein Polizeibeamter durch einen Stich in den rechten Arm verletzt. Nach Anlegung von Verbänden nahm er seinen Dienst sofort wieder auf. Wegen Verletzung der Bannkreismeile mußten die Insassen eines Lastkraftwagens mit Anhänger — insgesamt 50 männliche und 50 weibliche Personen sowie ein Kind — von dem Begleitkommando zwangsgestellt werden. In Zehlendorf gerieten Angehörige der Hitlerjugend mit Angehörigen einer Arbeitersportvereinigung in eine Schlägerei, die zur Festnahme von 27 Personen führte.

**Handwerk und Preisgebahren.**

In einer kürzlich stattgehabten Zusammenkunft führender Personen aus dem Handwerk hat der Vorsitzende des Reichsverbands des deutschen Handwerks seiner Auffassung über die Preisgebahrung wie folgt Ausdruck gegeben: Jeder selbständige Handwerker sei wegen seiner Forderungen an die Besteller an die Gestehungskosten gebunden, die sich zusammensetzen aus Einkauf der Rohmaterialien oder der Halbfabrikate, den Löhnen, Geschäftsunkosten und Verdienstanteil. Wegen der Rohmaterialien oder der Halbfabrikate könne nur ein einziger Grundsatz maßgebend sein, nämlich der, dem Sinken oder Steigen ihrer Preise sofort zu folgen. Unter keinen Umständen könne eine Rücksichtnahme auf vorhandene Lagerbestände anerkannt werden, denn sie führe nur zu Inkonsequenzen. Mit einer Senkung der Löhne könne nicht eher gerechnet werden, als bis die Kaufkraft durch entsprechende allgemeine Preisermäßigung einen Ausgleich finde. Eine Minderung der Geschäftsunkosten sei leider vorläufig nicht zu erwarten, eher das Gegenteil. Die Mieten seien gestiegen, ebenso stehe eine Steigerung der Realsteuern, sonstiger Steuern, der sozialen Lasten und der Reichsbahntarife bevor. Was schließlich den Gewinn oder Verdienst anlange, so hätten die schlechten Zeiten und die übergroße Konkurrenz längst dafür gesorgt, daß der handwerkliche Unternehmer seinen Verdienstanteil nur noch in allerbescheidenstem Maße erhalte. Viele Handwerksmeister ständen sich heute schlechter als vollbeschäftigte Gesellen. Uebrig bleibe schließlich nur die Hoffnung auf eine Senkung der Einkaufspreise für Rohstoffe und Halbfabrikate. Die Führer des Handwerks stimmten dieser Auffassung einmütig zu und erklärten es im übrigen für selbstverständlich, daß das Handwerk einer Preissenkung in jeder Weise Vorschub leiste.

## Ausland.

**Straßenkampf bei Graz.**

**Wien**, 28. Juli. In Puntigam bei Graz kam es gestern zwischen Heimwehrleuten, die von einem Fest heimkehrten, und Teilnehmern einer sozialdemokratischen Versammlung zu Zusammenstößen, wobei viele Schüsse fielen. Fast eine halbe Stunde lang dauerte der Straßenkampf, bis die Ueberfallkommandos aus Graz alarmiert werden konnten. Als Opfer der Zusammenstöße blieben 8 Verletzte zurück. Die Leichtverletzten konnten nicht festgestellt werden.

**Tardieu als würdiger Nachfolger Poincares.**

**Paris**, 27. Juli. In der lothringischen Stadt Nancy hat Ministerpräsident Tardieu heute ein Freskogemälde der Innen- und Außenpolitik seiner Regierung entworfen. Nachdem er vor einem neuen Kriegerdenkmal früheren Regimentskameraden das rote Band der Ehrenlegion an die Brust geheftet, ein Heim für mittellose Mütter und eine Gewerbeschule eingeweiht hatte, begrüßte ihn der Präfekt und der Bürgermeister der Stadt Nancy, umringt von rechtsstehenden Politikern und Generälen, als den würdigen Nachfolger des „stählernen Lothringers Poincare". Der Ministerpräsident ließ sich von dem Präfekten heute ganz als Soldaten und einstigen Mitkämpfer in der „Eisernen Division" feiern. Dann sprach Marschall Lianthey in sehr anerkennenden Worten über den Patrioten Tardieu und einige andere Redner stellten fest, daß Tardieu ein würdiger Nachfolger Poincares sei und deshalb zu großen Hoffnungen berechtige. Der Vorsitzende der Heereskommission des Senats, Senator Lebrun, gab dann Tardieu das Stichwort. Senator Lebrun erklärte sich mit den bisherigen Leistungen des Völkerbundes unzufrieden. Denn in Genf sei man noch nicht zur Lösung des Sicherheitsproblems gelangt und habe das Protokoll, das Frankreich vorgeschlagen habe, zurückgewiesen. Deshalb müsse Frankreich rüsten und deshalb sei es gezwungen, seine Grenze in Verteidigungszustand zu setzen. Der Ministerpräsident berief sich in seinen die französische Außenpolitik berührenden Ausführungen auf den Vorsitzenden der Heereskommission des Senats. „Sicherheit, Ausbau der Verteidigungsmaßnahmen, Steigerung der Militärkräfte Frankreichs haben den europäischen Frieden zu garantieren, wie er sich aus den Friedensverträgen ergibt." Das war der Leitgedanke, dem Tardieu einen „stählernen" Ausdruck verlieh. Ueber das wirtschaftliche Elend Mitteleuropas ging Tardieu elegant hinweg und hob bloß hervor, daß Frankreich eine privilegierte Stellung habe, die es vor dem Schlimmsten schütze. Von Briands Geist war in seiner Rede nichts zu verspüren, und es soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Name des Außenministers nicht ein einziges Mal von einem Redner, Tardieu inbegriffen, ausgesprochen wurde.

**Nervosität an der italienischen Grenze.**

**Paris**, 28. Juli. Die kriegerischen Reden Mussolinis scheinen nicht nur die in Frankreich wohnenden italienischen Emigranten zu einer schleunigen Naturalisierung veranlaßt, sondern sie sollen auch, wie jetzt der „Matin" zu berichten weiß, zu zahlreichen Desertionen Anlaß gegeben haben. Im letzten Monat seien nicht weniger als etwa 60 italienische Alpenjäger mit voller Bewaffnung und vollem Gepäck und etwa 10 faschistische Grenzgardesoldaten nach Frankreich desertiert. Der Berichterstatter behauptet sogar, bei einer Desertion dabei gewesen zu sein. Im Tale von Gordolasqua haben sich eine französische und eine italienische Militärkommission zur Vornahme einer kleinen Grenzregulierung getroffen. Als die Arbeiten beendet waren, habe einer der italienischen Alpenjäger sich um einen Augenblick verspätet. Er habe so getan, als sei ihm seine Wickelgamasche aufgegangen. Als seine Vorgesetzten aber etwa 200 Meter entfernt waren, stand der Soldat ruhig auf, folgte mit voller Ausrüstung den französischen Offizieren und ließ sich bei der ersten Gendarmeriestation verhaften. Er gab an, er habe vom faschistischen Militär genug gehabt. Er habe zwar nur noch 2 Monate zu dienen, aber er fürchte nur allzusehr, daß seine Dienstzeit sich eventuell verlängern könnte. Die Zahl der zivilen Flüchtlinge, berichtet der „Matin" weiter, steige ebenfalls täglich, trotzdem die Ueberwachung der Grenze immer schärfer werde. Auf französischer Seite habe man sich zur Abwehr rüsten müssen. Ueberall sei die Polizei verstärkt und die Militärkommissionen vergrößert worden. Die Saumpfade nach den Grenzbergen wurden ausgebessert und in den meisten Fällen in fahrbare Straßen umgewandelt. Auch Querverbindungen zwischen den verschiedenen Alpentälern, die der große Generalstab immer abgelehnt habe, würden jetzt ausgeführt. Gleichzeitig sei man gezwungen, diese neuen Verbindungsstraßen durch neue Festungswerke zu schützen. Mehrere Forts seien bereits im Bau. Auf jeden Fall sei alles getan worden, um die aufs höchste nervös gewordene Grenzbevölkerung wieder zu beruhigen.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg**, 28. Juli. Wem schlug das Herz nicht höher beim Anblick der stattlichen Zahl Jugendturner, die gestern in die Stadt einzogen, um den Jugendturntag des unteren Bezirks des Unt. Schwarzwald-Nagold-Turngaues durchzuführen, der wiederum vom herrlichen Turnerwetter begünstigt war. Gegen ½11 Uhr trafen die jugendfrohen Gruppen auf der Schloßruine ein, von wo aus man sich in den Schloßhof begab. Eine große Zahl Freunde unserer Turnsache hatte sich hier eingefunden, um aus berufenem Munde den geschichtlichen Begebenheiten unseres Enztals und dessen Umgebung zu lauschen. Hier begrüßte zunächst Gaupressewart Schonthaler namens des hiesigen Turnvereins die zahlreich Erschienenen herzlich, insbesondere Oberlehrer Ruppert-Conweiler, welcher in lebenswürdiger Weise den geschichtlichen Vortrag übernahm. Herr Ruppert wies in seinem packenden und fesselnden Vortrag einleitend auf die großen Ideale unserer Deutschen Turnerschaft hin, die nur durch einen festen Willen und voll guten Mutes gefördert werden können. In all diesem Tun und Handeln sei stets auch die Heimat mit verknüpft. Das Dreigestirn, der Bergwald, der Bergfluß und die fahle Aue bildeten die Grundlagen seiner weiteren Ausführungen. Unser Schwarzwald sei gegen früher wesentlich umgestaltet worden, dies sei die Schuld einer falschen Forstpflege, eine Schuld der Menschen. Holländische Händler hätten damals den Wald zum Abholzen aufgekauft und damit die Verpflichtung zum Wiederanpflanzen übernommen, das dann aber nur mit Tannen geschah. Dadurch sei der Mischwald verdrängt worden. Die Ruine Strambenhardt schmiege sich so recht in deren nähere Umgebung ein. Der Taffluß, die Enz, sei ein belebendes Naturgebilde, das die Landgemeinden schmerzlich vermissen. Sie sei aus Erdbewegungen hervorgegangen und habe dann ihr Bett sich selbst geschaffen. Große Mengen fester Stoffe führe sie mit, selbst bei normalem Wasserstand. Die grüne Au im Tal sei ein besonders schönes Idyll, was auch den früheren Amtsrichter W. Ganzhorn veranlaßte, das Heimatlied „Im schönsten Wiesengrunde" zu dichten. Ganzhorn sei ein Mann gewesen von guten Charaktereigenschaften, wodurch auch der Dichter Freiligrath ein Freund zu ihm geworden sei. Letzterer habe als sein Gast in Neuenbürgs Mauern geweilt. Nun leitete der Redner über zu den geschichtlichen Vorgängen, die unser Enztal berühren. Die Zeit der Römer und Franken sei eine äußerst bewegte gewesen und habe die Bewohner ständig beunruhigt. Den Grundstein zum Schloß habe Graf Berthold gelegt. Durch die verschiedenen ritterschaftlichen Kämpfe der Grafen habe das Schloß vielfach den Besitz gewechselt, bis dann Herzog Christoph festen Fuß faßte und den Wiederaufbau vollzog. 1570/1572 sei dann der Fruchtkasten (altes Schloß) gebaut worden. Es sei schade, daß das Schloß als Sommerresidenz der Fürsten nicht verwirklicht werden konnte, welcher Plan nach dreimaligem Versuch fallen gelassen werden mußte. Die Entstehung Neuenbürgs sei wohl mit dem Schloß in Zusammenhang zu bringen. Er schilderte dann die Bedeutung der früheren Freistadt. Die drückenden Lasten der Abgaben haben die Landbewohner zu revolutionären Handlungen hingerissen, die aber vor Neuenbürgs Mauern geschlossene Tore vorfanden und unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten. Der Einfall französischer Generale verursachte dem Enztal große Lasten, wovon besonders Calmbach hart betroffen wurde. Durch den großen Brand, der 70 Gebäude zerstörte, habe Neuenbürg ein schöneres Straßenbild bekommen. Auch sonst schwere Zeiten haben das Enztal heimgesucht. Die Vorgänge des Jahres 1848 schilderte Redner in launigen Worten. Wald und Wasser waren die Grundlagen im wirtschaftlichen Leben, wovon die Zünfte der Flößer, Bergleute und Holzhauer ihr Dasein fristeten. Mit der Aufhebung der Flößerei sei ein Stück Heimatgeschichte verschwunden. Dasselbe Schicksal habe auch den Bergbau betroffen. Auch sonst seien verschiedene alteingesessenen Berufe verschwunden, die den neuzeitlichen Bestrebungen Platz machen mußten. Der Schwarzwald mit seinen stolzen Tannen sei kein finsterer Wald mehr wie ehedem, er sei dem Wanderer erschlossen. Mit einem warmen Appell an die Jugend, so mannhaft zu unserer deutschen Turnsache und zu unserer Heimat zu stehen, wie die stolzen Tannen schloß der Redner seinen inhaltreichen fesselnden Vortrag, für welchen er stürmischen Beifall erntete. Gauoberturnwart Großmann dankte im Namen der Zuhörer dem Vortragenden herzlich. Mit dem Männerchor des Turnergesangvereins „Deutschland, Dir mein Vaterland" fand die Morgenfeier ihren würdigen Abschluß. Die Turnerjugend war zum Mittagessen in Privatquartieren untergebracht. Kurz nach 1 Uhr erfolgte in stattlichem Zuge vom Marktplatz der Abmarsch zum Turnplatz, wo sich eine große Zahl Zuschauer von hier und auswärts eingefunden hatte und unsere Erwartungen weit übertraf. Hier entbot Stadtschultheiß Knodel den Erschienenen die Grüße der Stadtverwaltung. Er rühmte die idealen Bestrebungen unserer Deutschen Turnerschaft. Das Turnen sei ein Gebilde zu Nutz und Frommen des eigenen Körpers und bedinge die Einordnung in die Turnergemeinschaft. Das Turnen habe im hiesigen Turnverein eine gute Pflegstätte gefunden, worauf schon die große Zahl unserer Turnveteranen hindeute. Zweiter Gautvertreter Kienzle

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

überbrachte die Grüße der Gauleitung. Die Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft, das Turnen mehr zur Volkssache, zum Allgemeingut, zu machen, lassen es notwendig erscheinen, daß man auch auf die Jugend zurückgreift. Er gedachte des 70-jährigen Bestehens der Deutschen Turnerschaft, deren Grundstein unsere schwäb. Führer Kallenberg und Georgii durch den bekannten Ruf zur Sammlung legten. Die Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft seien nicht darauf eingestellt, Sportkanonen heranzubilden, vielmehr verfolge sie den Wunsch „zurück zu Jahn", d. h. zum Volksturnen. Das deutsche Turnen biete Gelegenheit, den Ausgleich in körperlicher und gesundheitlicher Beziehung infolge der beruflichen Tätigkeit zu schaffen. Mit der Aufmunterung an die Jugend emsig weiter zu arbeiten verband der Redner den Wunsch für ein gutes Gelingen des Jugendturntages. Vor Beginn desselben wurden die Prüfungen zur Erlangung des deutschen Turn- und Sportabzeichens durch Gauturnwart Gent abgenommen. Die nun folgenden Mannschaftskämpfe um den Gauwimpel nahmen einen schönen Verlauf und fanden das regste Interesse der Zuschauer. An demselben beteiligten sich 16 Mannschaften zu je 5 Schüler, so daß insgesamt 27 Mannschaften um den Gauwimpel wetteiferten. Die 5mal 100-Meter-Staffel wurde von 9 Mannschaften bestritten und wurde mit lebhaftem Interesse verfolgt. Die Wettkämpfe waren hier spannender wie in Nagold und zeitigten auch bessere Ergebnisse. In reicher Abwechslung folgten dann die allgemeinen Freiübungen der Wimpelmannschaften, dann die unvorbereiteten Uebungen der gesamten Jugend. An Sondervorführungen wurden geboten Uebungen am Pferd vom Tv. Engelsbrand, Freiübungen vom Tv. Waldrennach, Pferdübungen vom Tv. Neuenbürg, Nachahmungsübungen vom Tv. Wildbad. Ein Schauturnen der Aktiven schloß sich an. Nun folgte die Feierstunde. Das Gelöbnis der Treue zur Deutschen Turnerschaft mit einer Huldigung unseres Turnvaters Jahn war der sinnvolle Inhalt des Sprechchors. Gaujugendturnwart Gehring-Calw ermahnte die Turnerjugend mit markigen Worten zu eifriger Arbeit und festem Zusammenhalt und Treue zur Deutschen Turnerschaft. Mit dem Lied „Kein schöner Land" wurde die Feierstunde beendet. Es folgte die Preisverteilung, die zweiter Gauvertreter Kienzle mit einer kurzen Ansprache einleitete; sie brachte folgendes Ergebnis: a) Wimpelkampf: 1. Tv. Neuenbürg 482 Punkte, 2. Tv. Calmbach 398 P., 3. Tv. Wildbad I 395 P., 4. Tv. Wildbad II 357 P., je 5. Tv. Conweiler und Tv. Calw 351 P., 6. Tv. Höfen I 302 P., 7. Tv. Calmbach 300 P., 8. Tv. Niebelsbach I 292 P., 9. Tv. Gräfenhausen I 286, 10. Tv. Engelsbrand I 278 P., 11. Tv. Höfen II 271 P., 12. Tv. Wildbad III 255 P., 13. Tv. Niebelsbach II 250 P., 14. Tv. Gräfenhausen II 223 P., 15. Tv. Engelsbrand II 213 Punkte; b) 5mal 100-Meter-Staffel: 1. Tv. Calmbach 72,2 Sek., 2. Tv. Wildbad 74,1 Sek., 3. Tv. Neuenbürg 74,4 Sek., 4. Tv. Engelsbrand 77,1 Sek., 5. Tv. Obernhausen 77,2 Sek., 6. Tv. Niebelsbach 81,1 Sek. Mit aufmunternden Worten an die Jugend, dem Dank an alle Beteiligten und Führer, insbesondere für die Gastfreundschaft der Einwohnerschaft und an den Turnverein für die Vorbereitungen schloß der 2. Gauvertreter den einzig schön verlaufenen Gaujugendturntag. Mit 84 Punkten Vorsprung hat sich die hiesige Jugendmannschaft zum zweiten Mal in den Besitz des Gauwimpels gesetzt. Falls es ihr nächstes Jahr nochmals gelingt, Sieger zu werden, fällt der Wimpel endgültig Neuenbürg zu. — Das abends auf dem Turnplatz abgehaltene Sommerfest durfte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen. Ein bewegtes Leben herrschte auf dem Turnplatz. Musikvorträge der Musikkapelle Wildbad wechselten mit Gesangsvorträgen des Turnergesangvereins und gemeinsam gesungenen Liedern ab. Alles stand noch im Bann des tagsüber Gebotenen, und es war nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung wahrzunehmen. Sch.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß einer nördlichen Depression ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

△ **Herrenalb**, 28. Juli. (1. Sonderkonzert der Kurkapelle.) Der seit Jahren hier tätige Kurkapellmeister V. Dunyczek-Wien hat mit seinen regelmäßigen täglichen Darbietungen ein hohes Maß von Anerkennung und warmem Beifall gefunden. Eine glückliche Hand in der Wahl seiner Musiker wie in der Zusammenstellung seiner Programme, sorgfältige Vorbereitung und temperamentvolle Durchführung sind seine Hauptvorzüge. Am eindrucksvollsten zeigt sich die Dankbarkeit seiner Zuhörerschaft stets in den Sonderkonzerten, für die er bei verstärktem Orchester die besten Solisten als Mitwirkende zu gewinnen weiß. Der gestrige Ehrenabend war zugleich ein vollkommener Erntetag für seine verdienstvolle Tätigkeit. Mit freudigem Beifall begrüßt, ließ er die unvergänglichen Harmonien der III. Leonoren-Ouvertüre festfreudig aufblühen. Daß er auch in intimer Kammermusik mit den Solisten seiner Kapelle Gediegenes leistet, bewiesen die beiden Streichquartettsätze von Schubert und Tschaikowsky. Kammersänger Hans Bahling vom Nationaltheater Mannheim gab dem Konzert den unbestrittenen Höhepunkt; von seinen Vorträgen möchten wir dem Lied des Toreadors aus Carmen die Palme reichen. Die beiden Tanzszenen der jugendlichen Künstlerin Fr. Lurienne Glaser-Brüssel brachten eine willkommene Abwechslung; ihr Auftreten verrät ausgeprägte Eigenart und glänzende Schule. Als die Traumbilder des Ziehrer'schen Tongemäldes verklungen waren, häuften sich vor dem Gefeierten die duftigen und realen Gaben dankbarer Zuhörerschaft, begleitet von stürmischer Zustimmung. In der Tat ein Ernteabend vor vollbesetztem Saale.

**Herrenalb**, 28. Juli. (Violin- und Liederabend im Erholungsheim Grüner Wald.) Die Musikabende im Erholungsheim „Grüner Wald" sind uns seit einigen Jahren durch ihre wertvollen Darbietungen wohl bekannt. Jedesmal verstehen es die Mitwirkenden durch ein einheitliches Programm gute Musik in sorgfältiger Ausführung zu bieten. Das gilt auch vom gestrigen Abend. Der Saal hätte größer sein dürfen, um alle Zuhörer und die markige Stimme des Sängers fassen zu können. Konzertsänger Hans Hofele-Stuttgart hat hier bei seinem erstmaligen Auftreten beste Eindrücke hinterlassen. Gottlob Eisele (Violine) und Albert Eisele (Klavier) sind durch ihr früheres Musizieren im Erholungsheim stets willkommene Gäste. Ihr gestriges Auftreten verstärkte das günstige Urteil über ihr Können.

**Birkenfeld**, 28. Juli. Bei schöner Witterung wurde gestern das Gaufrauenturnen des Pforzheimer Turngaues unter starker Beteiligung durchgeführt. Der Turnverein Birkenfeld hat sich auch daran mit einer größeren Zahl Schüler- und Turnerinnen beteiligt. Es hat sich dabei gezeigt, daß das Frauenturnen in Birkenfeld guten Fuß gefaßt hat durch mühevolle Aufopferung des Leiters Otto Oelschläger. Es war eine wahre Freude, den Schülerinnen sowie Turnerinnen im Einzel- und Vereinsturnen und bei den Volkstänzen zuzuschauen. Jede Einzelne bemühte sich die Beste zu sein. Die Vereinsriege des Vereins hat ihre Sache sehr gut gemacht und konnte mit einem 1. Preis und Eichenkranz die Fahne schmücken. Im Einzelturnen errangen folgende Turnerinnen Preise: Dreikampf: 6. Preis Anna Becht, 7. Pr. Erna Köpf; Vierkampf: 6. Pr. Else Vollmer, 7. Pr. Elfriede Fix, ihnen folgen: Hedwig Hack, Frieda Schöntbaler, Elsa Rieck, Else Roth, Hedwig Denzinger und Emma Stumpp; Schülerinnen, Oberstufe: 3. Pr. Gretel Vollmer; Unterstufe: 3. Pr. Johanna Oelschläger, 6. Pr. Hedwig Vollmer, weiter erhielten Preise: Ruth Wessinger, Lore Zwicker, Else Müller, Ilse Barner, Elfriede Wanner, Anna Pfrommer, Gertrud Vollmer, Lotte Zorn, Else Fix, Hedwig Dingler und Lore Regelmann. Wir gratulieren! — Das Frauenturnen wurde zwischen ½11 bis 1 Uhr unterbrochen durch das 50jährige Jubiläum des Pforzheimer Turngaues. Dies war ein Auftakt von Seltenheit! Ueber 500 Turnerinnen führten Volkstänze und über 600 Turner Keulenübungen vor. Jedem, der beiwohnte, wird diese Stunde in steter Erinnerung bleiben.

**Birkenfeld**, 27. Juli. (2 totgeforkelte Böcke.) Bezugnehmend auf die Notiz im „Birkenfelder Tagblatt" Nr. 171 vom Freitag den 25. Juli 1930, worin gesagt wird, daß auf einer Wiese bei Stetten OA. Tuttlingen ein Rehbock durch einen andern bereits zu Tode geforkelt worden sei, kann ich einen ähnlichen Fall mitteilen. Es war im Sommer des Jahres 1916 als ich noch Pächter der staatlichen Wirtschaft zum Forsthaus Lichtenstein bei Reutlingen war, da kam eines Sonntags Schloßverwalter Kreher zu mir mit der Mitteilung, es seig ein Mann bei ihm gewesen, der hatte ihm die Mitteilung gemacht, daß unten nicht weit vom Sträßchen Donau—Genkingen zwei Rehböcke liegen, die beide am Verenden seien. Ich ging sofort an den bezeichneten Waldteil und fand zwei gute Sechserböcke ca. 10 Schritte voneinander entfernt liegend auf, der eine war kurz vor meiner Ankunft verendet und noch ganz warm, der andere gab noch Lebenszeichen von sich. Es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß sich die beiden Böcke gegenseitig zu Tode geforkelt (gestoßen) hatten. (Es war damals Brunftzeit.) Bei dem einen war das Rückgrat gebrochen, der andere hatte eine sehr tiefgehende runde Stichwunde (durch das Geweih), wie von einer Kugel herrührend. Es waren dies, wie in der Jägersprache üblich: zwei Mörder, weil sie derartig scharfe und spitze, geradestehende Geweihe hatten, sodaß sie sich gegenseitig zu Tode forkelten. Die beiden Böcke standen auf dem Jagdgebiet des Herzogs Wilhelm von Urach, Grafen von Württemberg, Besitzer des Schlosses Lichtenstein, woselbst das Wild außerordentlich gehegt und gepflegt wurde, zu damaliger Zeit aber eine willkommene Zugabe in die Küche war.

Wilhelm Knörzer, Förster a. D.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 28. Juli. (Baut Blitzableiter.) Durch zündende und kalte Blitzschläge entstehen in Württemberg an Gebäuden und deren Zubehör Jahr um Jahr sehr bedeutende Schäden (1928 und 1929 durchschnittlich 750 000 RM.); der Schaden am Gebäudeinhalt, insbesondere an Erntevorräten, ist dabei nicht eingerechnet und wird wohl noch größer sein. In einer einzigen Gewitternacht, am 23. Juni 1928, sind nicht weniger als 78 Gebäude in den verschiedensten Gegenden des Landes vom Blitz getroffen und großenteils eingeäschert worden. Der Gebäudeschaden belief sich in dieser Nacht auf annähernd 200 000 Reichsmark. Die Schäden betreffen in der Hauptsache landwirtschaftliche Gebäude; außerdem wird nicht selten an Kirchen größerer Schaden angerichtet. Es bedeutet vom Standpunkt des württembergischen Volksvermögens eine unverantwortliche Verschwendung, daß so wenig Gebäude mit Blitzableitern ausgestattet sind und werden. Wirksame Blitzableiter in vereinfachter Bauart (beispielsweise nach System Findeisen) verursachen keine großen Kosten. Die württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt (Stuttgart, Schloßstraße 22) gewährt Beiträge zur Anbringung von Blitzableitern in vereinfachter Bauart an Gebäuden zur Aufbewahrung leicht brennbarer Vorräte, insbesondere Scheuern, an Wohngebäuden, die zugleich solche Vorrateräume enthalten, an Kirchen und deren Türmen, sowie an Gebäuden, die durch erfolgte Blitzeinschläge oder sonstwie als besonders bedroht erwiesen sind. Die Beiträge betragen 25 Prozent der eigentlichen Blitzableiterkosten und werden auf ein Drittel der Kosten erhöht, wenn durch gleichzeitige Ausführung zahlreicher Blitzableiter in einer Gemeinde die Kosten vermindert werden. Alle Schultheißenämter und Oberämter erteilen hierüber Auskunft und bewennen auf Wunsch Handwerker, die in einfacher und billiger Blitzableiterausführung eigens ausgebildet sind. An alle, die es angeht, besonders an die landwirtschaftliche Bevölkerung, ergeht der Ruf, baut Blitzableiter! Keiner zögere! Schon morgen kann es zu spät sein!

**Heilbronn**, 28. Juli. (Vom Bauer zum Opernsänger.) Von der Feldarbeit weg wurde ein junger Landwirt aus der Gegend von Ludwigshafen an das Stadttheater Heilbronn engagiert und zwar als lyrischer Opernsänger. Seine hervorragenden Stimmittel sollen schon in örtlichen Gesangvereinen aufgefallen sein.

**Binswangen**, OA. Neckarsulm, 28. Juli. (Aus Liebeskummer in die Sulm.) Gestern nachmittag ist am Ortsausgang an der Straße nach Heilbronn ein 19 Jahre altes Mädchen aus Kochendorf in selbstmörderischer Absicht aus Liebeskummer in die Sulm gesprungen. Im Wasser hat sich scheinbar der kleine Budikopf anders besonnen, denn er ist wieder an das Ufer geschwommen, wo er dann von dazukommenden Männern vollends aus dem Wasser gezogen wurde. Es war dasselbe Mädchen, das voriges Jahr auch in Neckarsulm aus Liebeskummer in den Neckar gesprungen ist.

**Tübingen**, 28. Juli. (Ein Eisenbahnunglück verhütet.) Auf der Strecke Tübingen—Herrenberg entgleiste der Personenzug ab Tübingen 12.12 Uhr kurz vor der Einfahrt in die Station Altingen beim Ueberfahren einer Weiche. Während die Lokomotive schon in das Zweiggleis nach rechts eingebogen war, fuhren die übrigen Wagen im alten Gleis gerade aus. Auf diese Weise zog die Lokomotive den Tender aus dem Gleis heraus und sprang einen Augenblick später auch selbst mit den vorderen Rädern aus dem Gleis. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist es zu verdanken, daß infolge seines raschen Bremsens ein größeres Unglück vermieden wurde. Binnen weniger Sekunden hatte er den Zug aus einer regulären Geschwindigkeit zum Stillstehen gebracht. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Der am Bahnhof bereitstehende Zug Herrenberg—Tübingen konnte nicht ausfahren, da das Gleis, das übrigens leicht beschädigt wurde, zuvor durch umständliche Arbeiten wieder freigelegt werden mußte. Er nahm die Fahrgäste aus dem verunglückten Zug auf und fuhr zurück nach Herrenberg.

**Biberach**, 28. Juli. (Das Genick gebrochen.) Das vor kurzer Zeit abgebrannte Oekonomiegebäude des Landwirts

---

# Carlos Puenta

**40** Roman von Kurt Martin

11.

Paul Stein trat zögernd in die Mitte des Gemachs. An der Decke hing eine Ampel, die nur mitten im Raum ein spärliches Licht spendete. Die Ecken des Gemachs lagen im Finstern. Da rechts im halben Dämmern stand ein Divan, Teppiche und Felle davor, Decken und Kissen darauf. Und zwischen all den Kissen lauerte ein Weib.

War das Hanna Lang? —

Er trat hinzu, berührte leis die schmalen Schultern des Mädchens. Es zuckte zusammen und verbarg den Kopf in den Händen. Da löste er ihm sanft die Hände von den Augen, beugte sich nieder, sah ihn prüfend ins Antlitz.

Ja, das mußte Hanna Lang sein! —

Er flüsterte, leis, kaum vernehmbar:

„Nichts verraten! Leise! — Ich komme als Freund zu Ihnen! — Hanna Lang, sehen Sie mich an!"

Er beobachtete, wie ein Zittern über die schlanke Gestalt lief. Zögernd hoben sich des Mädchens Augen. Angst, grauenvolle Angst starrte ihn an.

Er befahl.

„Kein lautes Wort!"

Sie krampfte die Hände ineinander, flüsterte:

„Wer sind Sie?"

„Ich bin ein deutscher Kriminalbeamter und suche Sie. Ich —"

Mit einem Stöhnen sank sie in die Kissen. Er sah sie überrascht an. — Was war mit ihr? — Was sollte das?

Er beugte sich dicht zu ihrem Ohre.

„Ich will Sie befreien!"

Sie stöhnte.

„Sie wollen mich aus einem Verderben in ein anderes Verderben bringen! Aus diesem Gefängnis hier wollen Sie mich in das Gefängnis drüben holen!"

„Warum glauben Sie das?"

Ueberrascht forschte er.

„Man hat mir den Steckbrief gezeigt. Ich weiß, daß die deutsche Polizei mich sucht!"

Jetzt begriff er.

Sie fürchtete sich vor ihm!

Er bat:

„Schauen Sie mir in die Augen! Hanna Lang, sagen Sie mir, warum fürchten Sie die deutschen Gerichte? Fühlen Sie sich so voller Schuld?"

Sie hob den Blick. Ihre Augen flohen nicht die seinen.

„Ja, holen Sie mich! Befreien Sie mich aus dieser Hölle! Tausendmal lieber Gefangene sein in einem richtigen Gefängnis, als Gefangene hier! — Und wenn ich noch so schuldlos bin, sperren Sie mich ruhig ein! — Mein Leben ist nun einmal zerstört."

„Ich will Sie nicht in ein Gefängnis bringen, Hanna Lang! Ich will Ihnen nur helfen, frei zu werden. — Wir wissen jetzt, daß Sie das beklagenswerte Opfer eines Verbrechens geworden sind!"

Ungläubig sah sie ihn an.

„Was wissen Sie?"

„Daß Sie unschuldig sind! In einem Schlitten wurden Sie fortgebracht!"

„Das weiß ja ich nicht einmal! — Vieles weiß ich nicht! Ich habe auch nichts von meines Onkels Tod gewußt. Erst als ich den Steckbrief las —."

Sie schauderte.

Paul Stein setzte sich zu ihr.

„Vorsicht! — Feinde drohen rings! — Kommen Sie ganz dicht zu mir! — So, ja! — Ich bin wahrhaftig als Freund zu Ihnen gekommen!"

Er fühlte ihren Körper an seiner Seite.

„Sagen Sie mir, wie kann ich Sie am leichtesten von hier fortbringen?"

Sie seufzte.

„Es wird Ihnen nicht gelingen."

„Es muß mir gelingen!"

„Ich habe keine Hoffnung. — Aber es ist mir eine Freude, daß man jetzt an meine Unschuld glaubt."

„Wenn ich jetzt gehe und draußen erkläre —"

Er schüttelte den Kopf.

„Das geht ja nicht! — Ich bin als stummer Mann zu Ihnen gekommen. Als stummer Mann muß ich gehen. Nur mein Freund, ein Araber ist das, der könnte vielleicht vermitteln."

„Es wird nicht gelingen!"

„Dann hole ich mir behördliche Hilfe."

„Es gibt hier viele Gänge, die die Polizei nicht kennt. Man wird mich und die anderen fortschleppen."

„Seien Sie nicht so mutlos! Dann nehme ich Sie eben jetzt mit und bahne mir mit dem Revolver den Weg ins Freie."

„Sie sind fremd hier! — Sie wissen nicht, wie man hier voll böser Pläne ist. — Der Tod würde uns beide erwarten! — Mich schreckt er nicht. — Aber Sie sollen nicht um meinetwillen verderben. — Nein! Ich will Ihnen alles sagen, was ich weiß, von daheim, und dann gehen Sie, fliehen Sie, fahren Sie nach Deutschland! Lassen Sie mich! — Was liegt denn noch an mir!"

Er ergriff ihre Hand.

„Hoffen Sie noch! — Sie sind nicht vergessen in Deutschland. Einer ist totunglücklich über Ihr Verschwinden. Er schwört auf Ihre Unschuld. Schon zu Anfang, als der Verdacht gegen Sie stand, behauptete er, Sie seien schuldlos. Er ist ohne Glück und Ruhe. Wenn Sie wieder heimkehrten —"

„Nein! — Nicht! — Nicht Waldemar wiedersehen! — Oh, ich weiß es, daß er mich liebt. — Aber er soll mich vergessen. Er muß mich vergessen! — Ich? — Ich soll ihm wieder unter die Augen treten? — Ich? — Entehrt, besudelt!"

Sie schluchzte leise auf.

Stein tröstete sie.

„Sie erlitten ja alles ohne eigene Schuld. Was auch hier mit Ihnen geschah, — es geschah Ihnen unter einem unwiderstehlichen Zwang, dem Sie sich fügen mußten."

„Das ändert nichts an den Tatsachen. — Oh, wenn Sie alles wüßten."

Stein hob lauschend den Kopf.

War das nicht ein Geräusch? —

Er forschte leise.

„Kann uns jemand hören?"

„Ich glaube nicht."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dobler in Alberweiler wird zurzeit wieder aufgebaut. Beim Errichten des Dachstuhls ereignete sich ein bedauernswerter Unfall. Ein 21jähriger Zimmergeselle ist auf dem Dachgerüst ausgerutscht, stürzte ungefähr 3 Meter tief und schlug mit dem Hinterkopf auf. Der Sturz war so heftig, daß der Tod infolge Genickbruchs nach kurzer Zeit eintrat.

**Waltershofen,** OA. Leutkirch, 26. Juli. (Wie man Autokatastrophen schnell aus der Welt schafft.) Gestern mittag stieß ein schwerer spanischer Wagen mit einem Dixi-Auto, das von Kißlegg her kam, an der Straßenkreuzung zusammen. Der Dixi-Wagen wurde vorn erheblich beschädigt, während der Spanier ohne Beschädigung und Ueberschlag im Straßengraben landete. Personen kamen nicht zu Schaden. Um die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, überreichte der noble Spanier dem Dixi-Besitzer 300 Mark, wodurch der Fall behoben sein dürfte. Solange sich solche Unfälle noch durch Geld gutmachen lassen, wird jeder an so prompter Regelung und Heilung von Unfällen seine Freude haben. Erstrebenswerter dürfte es jedoch sein, an Straßenkreuzungen dem Rennteufel in sich zu bekämpfen. Bei Gelegenheit dürfte auch der größte Geldhaufen nicht ausreichen, um einen weniger glimpflich abgelaufenen Unfall „restlos" aus der Welt zu schaffen.

## Vermischtes.

**Einbruch.** In der gleichen Nacht, in der in Türkheim der große Uhrendiebstahl ausgeführt wurde, bekam auch der Bäckermeister Schiebel unangenehmen Besuch. Die ganze Wäscheausstattung und sämtliche silbernen Löffel, die die Frau vor einem halben Jahr in die Ehe mitgebracht hatte, fielen den Dieben in die Hände. Es handelt sich hier um eine Diebesgesellschaft, die mit Autos ihrem dunklen Gewerbe nachgeht.

**Bayreuther Festspiele.** Der zweite Zyklus der Bayreuther Festspiele „Der Ring der Nibelungen", nahm mit einer glanzvollen Aufführung von „Rheingold" seinen Anfang. Das Werk, das stets in ganz besonderem Maße den Voraussetzungen der Bayreuther Festspielaufführungen entsprach, kam auch diesmal unter der Regie Siegfried Wagners zu großartiger Wirkung. Karl Ellmendorf erwies sich erneut als Wagnerdirigent großen Formats. Von den solistischen Leistungen standen der Wotan Friedrich Schorrs und die Fricka Karin Branzells im Mittelpunkt.

**Ein reuiger Dieb.** Eine nicht alltägliche Ueberraschung erlebte der Goldwarenfabrikant Christian Peter aus Hanau, dem kürzlich auf der Fahrt von Frankfurt nach Köln im Zuge ein Handkoffer entwendet worden war, der Schmucksachen im Werte von 35 000 Mark enthielt und die ihm jetzt von einem anonymen Absender durch die Post in einem eingeschriebenen Paket zurückgeschickt wurden.

**Die Not in der Bauwirtschaft.** Wie groß die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe ist, ersieht man aus der steigenden Zahl der arbeitsuchenden Bauarbeiter. Sie betrug Ende Mai 1927 noch rund 110 000, Ende Mai 1928 rund 130 000, Ende Mai 1929 rund 160 000 und Ende Mai 1930 aber 418 000.

**Milliardenschulden der deutschen Großstädte.** Die Schulden der deutschen Großstädte haben sich nach der neuesten Aufrechnung des Statistischen Reichsamts, in der die Hansestädte nicht inbegriffen sind, in der Zeit vom Oktober bis Ende Dezember 1929 von 4211,2 Millionen Reichsmark auf 4446,4 Millionen R.M. erhöht. Das bedeutet einen Zuwachs von 235,2 Millionen Reichsmark binnen 3 Monaten. Von Beginn des Rechnungsjahres 1929/30, also binnen 9 Monaten, haben sich die Schulden der deutschen Großstädte um die Summe von 764,2 Millionen R.M. vermehrt. Die Gesamtbelastung mit fast 4,5 Milliarden R.M. entspricht einer Belastung von 262,53 Reichsmark auf den Kopf der Bevölkerung. Bei dieser Feststellung drängt sich die Frage auf, wie hoch erst die Kopfbelastung der Bevölkerung ausfallen wird, wenn die Gesamtschulden aller Kommunen und Kommunalverbände statistisch erfaßt und entsprechend umgerechnet würden.

**Verhängnisvoller „Schmuggel" zweier Seekadetten.** Präsident Hoover hat dem Antrag des Flottensekretärs entsprechend verfügt, daß die beiden Seekadetten, die vor kurzem zwei als Seekadetten verkleidete Mädchen der Washingtoner Gesellschaft in ihr Zimmer geschmuggelt hatten, aus der Marine-Akademie von Annapolis entlassen werden.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

**Stuttgart,** 28. Juli. (Landesproduktenbörse.) Das regnerische Wetter hat auch in abgelaufener Woche angehalten und in Gegenden, in denen die Ernte schon geschnitten auf dem Felde lag, größeren Schaden verursacht. Die Stimmung blieb fest und wurde besonders reife und greifbare alte Ware zu besseren Preisen umgesetzt. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 31.25—33.50 (am 21. Juli: unv.), württ. Weizen 29—29.50 (28.50—29.50), Roggen 18—18.50 (unv.), Hafer 16.50—17 (unv.), Wiesenheu (lose, neue Ernte) 5—6 (unv.), Kleeheu (lose, neue Ernte) 6—6.50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3—4 (unv.), Weizenmehl 45.75—46.25 (unv.), Brotmehl 33.75—34.25 (unv.), Kleie 7—8 (8—8.50) Mark.

**Stuttgart,** 27. Juli. (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr: 190 Ztr., Preis 5—5.80 Mk. für 1 Ztr.

**Viehpreise.** Dornhan, OA. Sulz: Zugstiere 400, Kühe 500 bis 600, Wurstkühe 300—450, Kühe mit Kalb 650, trächtige Kalbinnen 503—620, Rinder 343—490, Schmalvieh 290—342, Jungvieh — Mk. — Munderkingen: Fohlen 170—225, Kühe 170—550, Kalbeln 425—730, Rinder 169—370, Ochsen 540—730, Farren 410—610 Mk. — Murrhardt: Farren 220—370, Ochsen und Stiere 550—1000, Kalbinnen und Rinder 180—670, Kühe 300—600 Mk. — Spaichingen: Rindle 200—380, trächtige Kalbinnen 580—700, Kühe 400—650 Mk. — Welzheim: Farren 250 bis 80, Ochsen 500—700, Stiere 200—500, Rinder 170—550, Kühe 250—580, Kalbeln 450—600 Mk.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 29—41 Mk. — Besigheim: Milchschweine 25—40 Mk. — Crailsheim: Läufer 75—87, Milchschweine 32—45 Mk. — Giengen a. Br.: Saugschweine 26—40, Läufer 48—65 Mk. — Güglingen: Milchschweine 24—35, Läufer 55—75 Mark. — Ilshofen: Milchschweine 28—76 Mk. — Marbach: Milchschweine 30—45, Läufer 70 Mk. — Oehringen: Milchschweine 30—45 Mk. — Rottweil: Milchschweine 27—39. — Schömberg: Milchschweine 27—37 Mk. — Ulm: Ferkel 35—45 Mk. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 29—37 Mk.

**Fruchtpreise.** Balingen: Haber 9, Weizen 14 Mk. — Ertolsheim: Dinkel 9.50, Weizen 13, Roggen 8.20, Haber 7—7.30, Gerste 8 Mk. — Giengen a. Br.: Saugschweine 26—40, Läufer 48—65 Mk. — Tübingen: Weizen 14—15.50, Dinkel 10.50—10.70, Gerste 10.50—11.30, Haber 8.40—8.50 Mk. — Urach: Weizen 14—15, Dinkel 9.50—10.40, Roggen 9—10, Gerste 9—10.50, Haber 7—8.40, Kernen 12 Mk. — Winnenden: Weizen 14.70—15.50, Haber 8.40—8.70, Dinkel 10.50, Gerste 11—11.50 Mk.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 28. Juli. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1930 haben bis Ende Juni betragen im ordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 15 929 000, im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 4 767 009 RM.**

**Stuttgart, 28. Juli. Wie teilweise schon berichtet, sind aus der Deutschnationalen Volkspartei folgende Mitbegründer der Württ. Bürgerpartei ausgetreten: Konsistorialpräsident a. D. Dr. v. Zeller, Staatsrat a. D. Dr. v. Mosthaf, Staatsrat a. D. v. Kern, Generalstaatsanwalt a. D. und Präsident der Landeskirchenversammlung D. Röcker, sowie Oberlandesgerichtsrat Dr. Götz. Sie haben sich für den Grafen Westarp erklärt.**

**Essen, 28. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Georg Rauheim ist in der letzten Nacht hier einem Herzschlag erlegen. Rauheim war seit 1915 Mitglied der Essener Stadtverordnetenversammlung und seit 1923 Vorsitzender der Zentrumsfraktion im Essener Stadtparlament. Bei der letzten Reichstagswahl wurde er für den Kreis Düsseldorf-West zum Abgeordneten gewählt. Der Verstorbene hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.**

**Wetter a. d. Ruhr, 28. Juli. Nach einer Rheintour, die ungefähr 300 Personen aus Wetter unternommen hatten, erkrankten 15 Tage später mehrere Frauen unter typhusverdächtigen Erscheinungen. Die nähere Untersuchung ergab das Vorhandensein von Paratyphus. Bisher wurden 20 Frauen als typhusverdächtig dem städt. Krankenhaus zugeführt und isoliert. Die Erkrankungen sind nach ärztlicher Ansicht entweder auf Ansteckung auf dem beim Aufstieg benutzten Rheindampfer oder auf Genuß von Speiseeis in Rees zurückzuführen.**

**Dresden, 28. Juli. In einer Sitzung der Leitung des Wahlkreises Ostsachsen der Deutschnationalen Volkspartei teilte der bisherige Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden, Stadtverordneter Dr. Berthold, den einstimmigen Beschluß des Vorstandes der Ortsgruppe mit, aus der deutschnationalen Volkspartei auszutreten.**

**Burg bei Magdeburg, 28. Juli. Nach viertägiger Verhandlung ging hier ein sensationeller Beleidigungsprozeß zu Ende. Angeklagt war der Häusermakler Schmiel, der den Kriminalkommissar Ziegler-Burg beschuldigt hatte, in vier Fällen einen Meineid geleistet zu haben. Ziegler trat als Nebenkläger auf. Der Prozeß endete mit der Verurteilung des Angeklagten Schmiel zu 30 Mk. Geldstrafe wegen formaler Beleidigung. Im Laufe der Verhandlungen ergab sich, daß der Nebenkläger Ziegler in drei Fällen einen Meineid geleistet hatte. Der Kommissar, der am Freitag bei den Verhandlungen einen Nervenzusammenbruch erlitten und sich in das Krankenhaus begeben hatte, von dort aber wieder entlassen worden war, ist heute abend von Beamten des Polizeipräsidiums Magdeburg verhaftet und nach Magdeburg gebracht worden.**

**Berlin, 28. Juli. Ein Berliner völkisches Blatt bringt unter der Schlagzeile „Deutsche Arbeiter in die Sowjethölle exportiert" die Meldung, daß nach einer Meldung der „Prawda" aus dem Mai das Kohlensyndikat 500 Arbeiter nach Rußland geschickt habe, wo sie für das Donezbecken angeworben seien. Wie wir von unterrichteter Seite hiezu erfahren, haben Erwerbslose aus Gelsenkirchen und Umgegend einen durchaus normalen Arbeitsvertrag mit Sowjetrußland abgeschlossen und sind zum Teil auch schon nach Rußland abgereist. Von einem Zwang könne gar keine Rede sein. Auf die Arbeiter sei keinerlei Druck ausgeübt worden.**

**Berlin, 28. Juli. Die von verschiedenen Seiten ergangene Anregung zur Gründung eines Reichsausschusses zur Krebsbekämpfung hat Veranlassung gegeben, die Angelegenheit in einer vorbereitenden Sitzung im Kaiserin Friedrich-Haus in Berlin eingehend zu erörtern. Erschienen war Vertreter von Reichsministerien, Ländern und Provinzen, Landesversicherungsanstalten, Universitäten, der Aerzteschaft, des Deutschen Städtetages, der Krankenkassen usw. Die lebhafte Aussprache ergab Einmütigkeit über die Notwendigkeit, einen Zentralen Reichsausschuß zu schaffen und auf die Zusammenarbeit in den Ländern und Provinzen hinzuwirken, damit unter voller Ausnutzung der vorhandenen Einrichtungen die Kräfte zu planmäßiger und sparsamer Zusammenarbeit verbunden werden.**

**Berlin, 28. Juli. Auf der Fahrt von Dessau nach Coswig ist der Friseur Winter, der in der dortigen Strafanstalt eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, seinem Transporteur aus dem fahrenden Zuge entsprungen. Während der Fahrt erhob sich Winter plötzlich, versetzte seinem Begleiter und dem Schaffner einen Stoß, riß die Tür auf und sprang von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge ab. Von Coswig aus wurden sofort alle benachbarten Ortschaften verständigt und eine Abteilung der Dessauer Schutzpolizei herbeigerufen, die gemeinsam mit dem Transporteur ohne Ergebnis die ganze Gegend absuchten. Die Verfolgung wurde erschwert durch die Tatsache, daß Winter gestattet worden war, auf der Fahrt seine eigene Kleidung zu tragen.**

**Berlin, 28. Juli. Der Strafsenat des Kammergerichts hat heute die Haftentlassung des Bornimer Amtsvorstehers Frenzel angeordnet. Die Kaution wurde in Gestalt einer Sicherungshypothek auf das Grundstück Frenzels in Bornim angenommen.**

**München, 28. Juli. Eine Führertagung der Nationalsozialisten unter dem Vorsitz Gregor Strassers hat über die taktische und technische Durchführung des Wahlkampfes beraten. Nach dem „Völkischen Beobachter" sprach Adolf Hitler über die Angriffstaktik der Partei, wobei er u. a. äußerte, mit der Annahme des Haunaplanes seien Marxismus und Bürgertum in gleicher Weise belastet. Das ermögliche den Nationalsozialisten, im Wahlkampf von Anfang an zur schärfsten und rücksichtslosesten Offensive gegen die gesamte Front der Youngparteien überzugehen. Wenn dabei die bürgerlichen Parteien zerrieben würden, so sei das an sich nicht Ziel und Zweck des nationalsozialistischen Kampfes, sondern nur unvermeidliche Voraussetzung für den Haupt- und Endkampf.**

**Gleiwitz, 28. Juli. Heute vormittag erschoß der 23jährige Erwerbslose Max Lesik seine Mutter, seine Braut, die er am 30. Juli heiraten wollte, und sein uneheliches Kind. Darauf brachte er sich selbst Verletzungen bei, denen er bald darauf erlag. Das Motiv der Tat ist in einem Zerwürfnis zwischen Lesik und seiner Braut zu suchen.**

**Bremen, 28. Juli. Am Sonntag geriet in der Nähe von Lanhenau ein mit 9 Personen besetztes Segelboot in eine Gewitterboe und schlug um. Sieben Personen konnten gerettet werden. Der Besitzer des Bootes und ein Dentist ertranken. Das Unglück ist wahrscheinlich auf Ueberlastung des Bootes zurückzuführen.**

**Paris, 28. Juli. In der Nähe von Cannes sind am Sonntag fünf Personen bei einem Bootsunglück ertrunken. Ein Fischerboot wurde von einem plötzlich einsetzenden Windstoß zum Kentern gebracht. Die sechs Insassen fielen ins Wasser und versuchten sich an dem kieloben treibenden Boot festzuklammern. Unglücklicherweise befanden sich nur wenige Leute am Strande, sodaß nicht sofort Hilfe gebracht werden konnte. Als endlich ein Boot vom Strand abstieß, war das Fischerboot bereits gesunken und hatte fünf Insassen, darunter drei Ferienreisende, mit sich in die Tiefe gerissen. Ein Mann konnte gerettet werden.**

**Paris, 28. Juli. Wie Paris Soir berichtet, wird in zwei Tagen der Brotpreis erneut auf 2.40 Francs pro Kilo erhöht werden.**

**London, 28. Juli. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Luftschiff R 100 morgen früh um 3.30 Uhr in Carlington zum Flug nach Montreal starten wird. Das Luftschiff wird den nördlichen Weg über Nord-Irland nehmen.**

**Helsingfors, 28. Juli. In einer kommunistischen Druckerei in Kuopio ist gestern abend, anscheinend durch Brandstiftung, Feuer ausgebrochen. Die Polizei hat heute einen kommunistischen Faktor als der Tat verdächtig verhaftet. Die Druckerei war am vergangenen Samstag von den Behörden geschlossen und mit Siegeln versehen worden.**

### Die neuen Steuern.

**Berlin,** 28. Juli. Nach der Notverordnung sind für die Gemeindebiersteuer folgende Sätze pro Hektoliter festgesetzt worden: Bei einfachem Bier 2.50, bei Schankbier 3.75, bei Vollbier 5, bei Starkbier 7.50 RM. Die Höhe der Bürgersteuer bestimmen die Länder nach einer Staffelung. Sie soll bis 5000 Reichsmark Einkommen 6 RM., bis 25 000 RM. Einkommen 12 RM., bis 50 000 RM. Einkommen 25 RM., bis 100 000 Reichsmark Einkommen 100 RM., bis 300 000 RM. Einkommen 200 RM., bis 500 000 RM. Einkommen 500 RM. betragen. Bei höherem Einkommen beträgt der Mindestsatz 1000 Reichsmark. Aenderungen der Staffelverhältnisse sind ausgeschlossen, falls eine Erhöhung der Bürgersteuer erfolgt. Bei außerordentlicher Belastung durch Wohlfahrtsausgaben ist die Gemeinde mit Zustimmung der Länderregierung berechtigt, neben der Gemeindebiersteuer eine Gemeindegetränkesteuer auf alle Getränke außer Milch in Höhe von mindestens 5 Prozent zu erheben.

### Die Ziele der Deutschen Staatspartei.

**Berlin,** 28. Juli. Der Gründungsaufruf der Deutschen Staatspartei hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag ist nach einem mißglückten Versuch der Regierung, die schwere finanzielle und Wirtschaftskrise gesetzgeberisch zu überwinden, aufgelöst worden. Selbst angesichts einer Lage, in der die wirtschaftliche Existenz von Millionen und die Zahlungsfähigkeit des Reiches schwer bedroht war, sind die Parteien nicht fähig gewesen, eine Mehrheit für entschlossenes Handeln aufzubringen. Die Regierung hat an das Volk appelliert. Der Wahlkampf stellt an das deutsche Volk die Forderung, eine bessere, für ihre gesetzgeberische Aufgabe fähigere Volksvertretung zu schaffen. Ist das möglich? Weite Kreise verzweifeln daran, den Volkswillen durch das Parlament richtig zur Geltung zu bringen. Sie rufen nach der Diktatur und bereiten sie vor: Diktatur des Proletariats, Diktatur herrschsüchtiger Wirtschaftsmächte, Diktatur nationalsozialistischer Verworrenheit. Ist das deutsche Volk wirklich so weit, sich der gesetzlosen Gewalt auszuliefern und an seiner eigenen Kraft, eine geschlossene und zielbewußte Führung aus sich heraus zu schaffen, zu verzweifeln? Wir glauben an unser Volk! Allerdings die Parteipolitik in ihrer bisherigen Form hat den Volkswillen nicht zu packen vermocht, sie hat eine volksnationale Geschlossenheit in der Führung des schweren deutschen Schicksals nicht erzielen können. Ihre Fortsetzung wird das große, schicksalsschwere Ziel dieses Wahlkampfes nicht erreichen, wird Deutschland vor dem politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch nicht retten können. Der alte Reichstag hat sich in entscheidenden Stunden als Interessentenhaufen, nicht als politisches Werkzeug eines Staatsvolkes gezeigt. **Wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk reifer und staatsbewußter ist, als seine Parteien.** Seit Jahren stehen Millionen angewidert und ohne Vertrauen abseits vom politischen Leben. Weitere Millionen in den Parteien sehen keine Möglichkeit, durch ihre Arbeit größeren politischen Zielen zu dienen. Vor allem die junge Generation, bereit zum Aufbau, ist von der Politik ausgeschaltet. Enttäuscht und abgestoßen steht sie beiseite, oder fällt den Lockungen eines negativen Radikalismus zum Opfer. Unter der Wirkung dieser Unzufriedenheit geraten die politischen Fronten in Bewegung. Es besteht die Gefahr, daß dies nur zu noch größerer Zersplitterung führt, die Einigung muß weiter greifen als die bisherigen Versuche zur Sammlung der Mitte. **Unabhängig von veralteten politischen Formeln und sinnlos gewordenen Schranken, hinweg über den verhetzenden Kampf zwischen Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold, muß eine Gemeinschaft aller derer geschaffen werden, die aus dieser unfruchtbaren Enge hinaus, den Schacher der Interessentengruppen verdrängen und die deutschen Menschen als Staatsvolk einigen wollen. Der Name, der die politische Gemeinschaft und den nationalen Willen dieser Gemeinschaft bezeichnet, heißt Deutsche Staatspartei.**

Die Deutsche Staatspartei steht auf dem Boden der Reichsverfassung und vertritt die staatlichen Symbole. Im Geiste der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der Nation, der politischen Gleichheit und sozialen Gerechtigkeit für alle Staatsbürger will die Deutsche Staatspartei die politischen Kräfte zum volksstaatlichen Ausbau der Republik sammeln: Eine neue breitere Front, in der die junge Generation gleichberechtigt neben reformentschlossenen Persönlichkeiten der älteren Generation kämpft. Die Deutsche Staatspartei wird ihre nächste Aufgabe im Reichstag in der Unterstützung der Männer sehen, die der immer näherkommenden Finanzkrise entschlossene und wirksame Maßnahmen entgegensetzen. Sie wird über die Forderungen des Augenblicks hinaus sich für solche Reformen einsetzen, die allein das staatliche Leben und die wirtschaftliche Existenz des deutschen Volkes endgültig auf sichere Grundlage zu stellen vermögen.

Eingedenk der Tatsache, daß die Erhaltung des großen deutschen Volkes von einer gesunden, in der Weltkonkurrenz sich kräftig behauptenden Volkswirtschaft abhängt, wird die Deutsche Staatspartei sich für die **Entfaltung der Wirtschaft auf privatwirtschaftlicher Grundlage** ebenso tatkräftig einsetzen wie für den sozialen Schutz der Bevölkerung gegen Uebergriffe der großen Wirtschaftsmächte, insbesondere gegen Auswüchse des Kartellwesens. Die Sozialversicherung wird sie als das große Sicherungssystem des deutschen Volkes gegen Krankheit und Not schützen und bei der Durchführung notwendiger Reformen eine Sozialpolitik fordern, die auf dem sozialen Gewissen der Volksgemeinschaft beruht.

Die Handelspolitik muß sich in den Dienst der deutschen Wirtschaft ohne Bevorzugung einseitiger Sonderinteressen stellen. Die berufsständischen Organisationen aller Stände sind zu verantwortlicher Mitarbeit in Wirtschaft und Staat heranzuziehen. Die Agrarpolitik muß die schwere Krisis der Landwirtschaft tatkräftig überwinden helfen. Die Stärkung des deutschen Bauerntums bedeutet die Erhaltung deutscher Lebenskraft. Eine großzügige Siedlungspolitik muß die volle Ausnützung des deutschen Raumes im Kampf gegen die Wirtschaftsnot und die nationale Bedrohung deutschen Bodens und Volkstums bringen. Die wirtschaftliche Stützung des Ostens ist eine nationale Notwendigkeit ersten Ranges.

Die Finanzreform muß durch planmäßige Herabsetzung und Begrenzung der Ausgaben die Wirtschaftskraft des deutschen Volkes wiederherstellen, das Steuersystem eine gerechte Verteilung der Lasten und eine Hebung des Verantwortungsbewußtseins der öffentlichen Körperschaften bewirken. Die Innenpolitik muß dem Ausbau der Republik zum Volksstaat und einer politisch und wirtschaftlich immer dringlicheren Reichsreform dienen. Nächste Aufgabe ist eine Wahlreform, die an die Stelle der Listen wieder die Persönlichkeit setzt, das Vertrauensverhältnis zwischen Wählern und Abgeordneten wiederherstellt, dadurch den Einfluß von Geld auf die Auswahl der Volksvertreter verhütet und den Wähler vor dem Mißbrauch seiner Stimme für undurchsichtige Interessen schützt. Die Reichsreform muß endlich durchgeführt werden. Die Neugliederung des Reiches muß unter Wahrung des Heimatgefühls über veraltete erbdynastische Grenzen hinweg das deutsche Volk von dem schwerfälligen und kostspieligen Nebeneinander, Durcheinander und Gegeneinander von Parlamenten und Behörden befreien. Ein einfacher, klarer und sparsamer Verwaltungsaufbau muß die öffentlichen Ausgaben vermindern, die Verwaltungstechnik verbessern und Korruptionsgefahr vorbeugen. Das Berufsbeamtentum ist eine unentbehrliche Stütze von

**Wegkarte des Schwarzwaldes.** Das Statistische Landesamt hat soeben eine sehr schöne und preiswerte Wegkarte des ganzen Schwarzwaldes im Maßstab 1:200 000 herausgegeben, die allen Wanderern wärmstens empfohlen sei. In sechsfarbiger Ausführung — die Gewässer blau, die Wälder grün, die Wegbezeichnungen in den natürlichen Farben — reicht sie von Karlsruhe bis Basel, östlich bis Stuttgart, Reutlingen, Konstanz. Sie ist in allen Buchhandlungen und in der amtlichen Verkaufsstelle, Stuttgart, Büchsenstraße 56, zum Preis von 2.20 RM. zu haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Staat und Verfassung. Ueber Anstellung und Beförderung soll Leistung, nicht aber parteipolitische Zugehörigkeit entscheiden.

Die deutsche Kulturpolitik muß mehr als bisher in den Vordergrund treten. Sie hat die Einheit des deutschen Geistes unter gerechter Berücksichtigung seiner religiösen und weltanschaulichen Mannigfaltigkeit zu pflegen. Das starre Berechtigungswesen ist aufzulockern.

Eine starke Außenpolitik kann nur von einer innerlich geschlossenen Nation geführt werden. Sie hat die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkstums in der Welt zur Geltung zu bringen und die deutsche Mitwirkung weltpolitisch im Geist des Friedens und der Freiheit der Nation einzusetzen. Nachdem die Rheinlandbefreiung erreicht ist, steht die deutsche Außenpolitik vor neuen großen Aufgaben. **Sie muß die Welt von der Unhaltbarkeit der Diktate von Versailles und St. Germain mit ihren verhängnisvollen Auswirkungen überzeugen. Die Kräftigung des Deutschtums im Auslande und der Schutz der deutschen Minderheiten ist eine deutsche Schicksalsfrage. Angesichts der unaufhörlichen Rüstungen unserer Nachbarn ist die Landesverteidigung ein Gebot der Selbsterhaltung. Die Männer und Frauen, die unter dem Druck der Stunde sich zusammengefunden haben und sich mit dieser Rechenschaft über Gründe und Ziele der Deutschen Staatspartei an das deutsche Volk wenden, halten ihren Kreis noch in keiner Weise für geschlossen. Sie wissen sich frei von politischer Engherzigkeit und klassenmäßiger Gebundenheit. Sie wollen den Anstoß geben für einen Zusammenschluß auf breitester Grundlage. Wir rufen die junge Generation, wir rufen die Staatsbürger, die des parteipolitischen Haders überdrüssig sind, in eine junge und neue Front. Vorwärts zur wahren Sammlung, vorwärts für deutsche Volksgemeinschaft, für Größe, Einheit und Freiheit!"**

### Mahraun Vorsitzender der Staatspartei. — Auflösung der demokratischen Partei.

**Berlin**, 28. Juli. Die gestern im „Rheingold" erfolgte Gründung der Deutschen Staatspartei bedeutet die Auflösung der demokratischen Partei. Zwar ist dieser Schlußakt, wie die „B. Z. am Mittag" meldet, formell bis nach den Wahlen zurückgestellt, weil man nicht mitten im Wahlkampf die alte Organisation auflösen und eine neue bilden konnte. Die Orts-Organisation der Demokraten und ebenso der Volksnationalen Vereinigung, die nun aufs engste zusammenarbeiten werden, sollen sich jetzt in den Dienst der neugewählten Staatspartei stellen, und erst nach den Wahlen werden beide, demokratische Partei und Volksnationale Vereinigung, sich formell auflösen und in der Deutschen Staatspartei aufgehen. Im Wahlkampf werden nur Kandidaten der Deutschen Staatspartei aufgestellt werden, d. h. für die demokratische Partei und für die Volksnationale Vereinigung wird nicht mehr gesondert kandidiert. Ueber die Frage des Vorsitzes der neugegründeten Staatspartei weiß die „B. Z. am Mittag" zu melden: Es ist beabsichtigt, die Führung der Deutschen Staatspartei in eine außerparlamentarische und in eine parlamentarische zu trennen. Die außerparlamentarische Führung soll Arthur Mahraun übertragen werden, im Parlament dagegen werden Dietrich und Koch-Weser in erster Front stehen.

### Keine Beteiligung der Deutschen Volkspartei.

**Berlin**, 28. Juli. Der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei teilt mit: Alle Meldungen über eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei oder von Teilen und namhaften Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei an der zur Staatspartei umgetauften Demokratischen Partei sind unrichtig. Die Deutsche Volkspartei halt an ihren weitergehenden umfassenden Sammlungsbestrebungen fest. Es ist unwahr, daß die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler an der Gründung der sog. Staatspartei beteiligt sei. Ebensowenig trifft das für den Reichstagsabgeordneten v. Rheinbaben oder einen anderen volksparteilichen Abgeordneten zu. Alle diese Meldungen sind falsch. Zur Vorgeschichte der Gründung der Staatspartei verlautet von volksparteilicher Seite, daß am Samstag nachmittag in einer unverbindlichen Besprechung, an der u. a. auch Prof. Kahl sowie Vertreter der Wirtschaftspartei teilnahmen, mehr theoretisch von volksparteilicher Seite bedeutet worden sei, daß die Gründung einer neuen Partei so kurz vor den Wahlen kaum in Frage komme. Am Samstag abend seien dann plötzlich die Führer der Deutschen Volkspartei vor die vollendete Tatsache der Neugründung gestellt worden.

### Eine Erklärung der Staatspartei.

**Berlin**, 28. Juli. Die Führung der Deutschen Staatspartei teilt mit: „Die Leitung der Deutschen Volkspartei hat angesichts der Gründung der Deutschen Staatspartei nichts anderes zu sagen, als daß sie die umgetaufte Deutsche Demokratische Partei sei. Wie eine solche Behauptung gegenüber einer Bewegung gewagt werden kann, der eine Reihe bisher den Rechten angehöriger Politiker, wie der Gewerkschaftsführer Baltrusch und der Handelskammerpräsident Schütte-Minden, angehören und zu der sich bereits im Gründungsaufruf mehrere namhafte junge Deutsche Volksparteiler bekennen, wie Dr. Eschenburg, Freiherr Rochus von Rheinbaben und Dr. Winschuh, überlassen wir dem Urteil der Oeffentlichkeit. Wir stellen fest, daß bereits jetzt Zustimmungserklärungen führender Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei vorliegen, z. B. die des Textilfabrikanten Hans Croon-Aachen und des Führers der Aachener Arbeitgeberverbände, Stadtverordneter Dr. Ziervogel-Aachen. Solche Erklärungen liegen vor, ohne daß bisher irgendwelche Beitrittsaufforderungen ergangen sind."

### Die „Deutsche Staatspartei" im Spiegel der Berliner Presse.

Die Gründung der Deutschen Staatspartei findet in der Berliner Presse ein überaus lebhaftes Echo. Geradezu begeistert von der Gründung zeigt sich die „Vossische Zeitung", die in einer „Stresemanns Erbe" überschriebenen Besprechung die Behauptung aufstellt, wenn Gustav Stresemann nicht vorzeitig dahingerafft worden wäre, dann hätte auch sein Name unter dem Aufruf der Deutschen Staatspartei gestanden. Das Blatt betont, daß Stresemann dreimal den Gedanken erwogen habe, sich von der Deutschen Volksprtei zu trennen, weil er in ihr nicht mehr die Trägerin einer Weltanschauung gesehen habe, weil sich in ihr die Einflüsse sonstiger Interessentengruppen allzusehr geltend gemacht hätten. Das Programm der Staatspartei, heißt es in der Besprechung weiter, war im wesentlichen das seine, wenn er es in Einzelheiten auch anders geformt hätte. Ihm war das wichtigste die Anerkennung des Primats des Staates, dem sich die wirtschaftlichen und materiellen Interessen der einzelnen Stände unterzuordnen haben. Die Deutsche Staatspartei dachte er sich als die große republikanische Mitte, die zwischen rechts und links den Ausgleich schaffen sollte. Das Blatt weist darauf hin, daß dieses Ideal durch die Deutsche Staatspartei, wie sie sich heute repräsentiert, noch nicht erreicht ist, es betont aber, daß, wenn die Deutsche Staatspartei das wird und bleibt, was sie verspricht, aus dem Beginnen einmal auch die Vollendung werden kann. Auch in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" wird die Neugründung freundlich aufgenommen. Handelte es sich zuerst nur um eine Galvanisierung der Demokratischen Partei unter anderem Namen, schreibt das Blatt, so dürfte das Ergebnis ein baldiges völliges Fiasko sein. Der Gründungsaufruf spricht nicht dafür. Wir sehen in ihm vielmehr mannigfache Anhaltspunkte, die in eine andere Richtung deuten, nach der liberalen Partei hin, die ein erwünschtes Gegengewicht gegen den auf der rechten Seite vollzogenen konservativen Zusammenschluß bieten kann.

---

**Süßmost! — Flüssiges Obst!** Das sind ganz besonders seit dem letzten obstreichen Sommer Schlagworte in der Gesundheitslehre geworden. Die letzten Jahre haben sich die alkoholfreien Fruchtsäfte bereits in Sportkreisen, Genesungsanstalten und Kinderheimen durchgesetzt, und trugen die augenscheinlichen Erfolge viel dazu bei, daß nun auch die Hausfrau der Saftbereitung ihr Augenmerk zuwandte. Strotzende Gesundheit aller Familienmitglieder ist hier das Resultat, und die Hausfrau hat dieses liebgewonnene praktische Verfahren auch auf die Herstellung von Gemüsesäften ausgedehnt. Als geeignete Geräte sind für die Herstellung solcher naturreiner hocharomatischer Fruchtsäfte der Saftgewinner Marke Weck und die kristallklaren Weckkaraffen zu nennen. Die Entsaftung geht ohne jede Mühe vor sich. Durch Dämpfen allein werden die Säfte — Obst- oder Gemüsesäfte — gewonnen, am Holzhahn abgezogen und in die schönen Saftflaschen gefüllt. Eine Erhitzung auf 75 Grad für die Dauer von 25 Minuten macht den Saft unbegrenzt haltbar und ergibt gleichzeitig den Sterilisierverschluß. In obstreichen Gegenden wird Saft auch auf kaltem Wege durch die Trotte oder die Kelter gewonnen. Einer Anregung aus Hausfrauenkreisen folgend hat die Firma J. Weck & Co. zu diesem Zweck eine geeignete Spezialflasche, die „Süßmost-Sterilisierflasche Weck" auf den Markt gebracht. Die Flasche ist kristallklar, hat einen weißen Hals und ist erhältlich in ½, 1 und 2 Liter Inhaltsvermögen. Durch sie ist die Möglichkeit gegeben, den gesunden Süßmost das ganze Jahr über zu trinken. Ausführliche Prospekte stehen zur Verfügung bei der anerkannten Verkaufsstelle **Carl Pfister, Neuenbürg.**

---

**Schmerzen an den Füßen,** Hühneraugen, Hornhaut und ähnliche Erscheinungen sind fast immer Zeichen krankhafter Veränderungen. Niemand braucht sie als unabänderlich hinzunehmen, denn bei sachgemäßer Behandlung der Ursachen sind sie fast immer zu bessern und zu beseitigen. Jahrzehntelang erprobte Mittel und Behelfe zur Erhaltung und Wiederherstellung der Fußgesundheit hat das in der ganzen Welt verbreitete Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System. Ein von den Dr. Scholl-Werken, Frankfurt a. M., entsandter Fuß-Spezialist steht allen Fußleidenden am **31. Juli in der Oberhed-Drogerie Wildbad, Wilhelmstraße 86 a** zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung zur Verfügung. Es kostet nichts als den Entschluß. Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr, denn Fußgesundheit ist die Grundlage Ihrer Leistungsfähigkeit und Ihres Wohlbefindens.

---


**Hochzeits-Karten**

liefert rasch und preiswert

**die C. Meeh'sche Buchdruckerei.**


---

**Gemeinde Birkenfeld.**

Während der Erntezeit wird hiemit die

## Taubenschlag-Sperre

angeordnet. Zuwiderhandlungen werden nach Art. 34 des Polizeistrafgesetzes geahndet.

Den 26. Juli 1930.

**Schultheißenamt:** J. V. Bürkle.

---

## Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 30. Juli 1930**, nachmittags 3 Uhr, kommt in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung:

**Ein Sekretär.**

Zusammenkunft am Rathaus.

**Hildenbrand,** Gerichtsvollzieher.

---

## Zwangs-Versteigerung.

Am 30. Juli 1930, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Zwangsweg öffentlich gegen bar in **Feldrennach:**

**1 versenkbare Singer-Nähmaschine, 2 Schreiner-Hobelbänke, 1 Faß** (ca. 300 Ltr. haltend), **ca. 12 Ztr. Klee- und Wiesenheu und 1 Opel-Lieferwagen.**

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ferner in **Conweiler** mittags 12 Uhr:

**1 Schreibmaschine, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine und 1 Musikapparat.**

Zusammenkunft beim Rathaus.

**Gerichtsvollzieher:** Madel.

---

**Calmbach.**

## Arbeitsvergebung.

Zum **Neubau** des Herrn **Hermann Maisenbacher,** Mechaniker, habe ich im Auftrag folgende Arbeiten zu vergeben:

**Grab-, Betonier-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Wasserleitungsanschluß-, elektr. Installations-, Anstrich- und Tapezier-Arbeiten.**

Die Unterlagen können ab Mittwoch eingesehen werden. Die Angebote müssen bis **Samstag den 2. August, vormittags 11 Uhr,** auf meinem Büro abgegeben sein, wo die Eröffnung in Anwesenheit der Bieter stattfindet.

**Wildbad,** den 29. Juli 1930.

**H. Weischedel,** Architekt, **Wildbad.**

---

**Neuenbürg.**

Bin unter

## Nr. 179

an das **Telefonnetz Neuenbürg** angeschlossen.

**Albert Vester,** Küferei und Weinhandlung.

---


*Alle Fussleidenden*

werden zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung eingeladen.

*Ein Fuss-Spezialist*

des Dr. Scholl Fußpflege-Systems ist am

**31. Juli**

zur persönlichen Beratung anwesend.

Einerlei ob Sie Hühneraugen, Hornhaut, Ballen, Schmerzen in Fuß und Bein, Schwellung am Knöchel oder Riß haben,

*Dr. Scholl's Fusspflege-System*

bringt Ihnen rasch und sicher Hilfe.

**Eberhard-Drogerie, Wildbad,**

Wilhelmstraße 86 a.


---

**Turnverein Neuenbürg.**

Den hiesigen Gastgebern sei für die freundliche Aufnahme und Verpflegung der auswärtigen Jungturner

**herzlicher Dank**

gesagt.

**Die Vorstandschaft.**

---

Von der Reise zurück.

Frau Lydia Vogel,

Wilhelmshöhe—Neuenbürg.

---

## Dr. med. O. Härlin

**wird verreisen vom 1. bis 20. August.**

---

Neuenbürg.

**Ia Ruhrfettnuß-Kohlen**

(Größe 2) sind eingetroffen bei

**Karl Pfister.**

---

Birkenfeld.

Zirka 30 Ar

**Weizen**

zu verkaufen

**Hauptstraße 72.**

---

Birkenfeld.

Von heute ab kann jeden Tag

**gedroschen**

werden bei

**Karl Scheerer,**

Hauptstraße 117.

---

**Achtung Brautleute!**

Sehr günstige Gelegenheit haben Sie jetzt zum Einkauf Ihrer **Schlafzimmer** in Mahagoni, Nußbaum, kanad. Birke u. Eiche, sowie **Speisezimmer** in kaukas. Nußbaum, Birke und Eiche. Sehr billige Preise mit noch **10 Prozent Rabatt** wegen Räumung.

**Möbelfabrik Walz,**

**Birkenfeld.**

---

**Konzert-Flügel**

(Marke Keim u. Günther), guter Klang, äußerster Preis 660.— Mk., zu verkaufen. Altes Klavier wird in Tausch genommen.

**Ketterer, Pforzheim,**

Blumenstr. 13.

---

**Keine Nachahmung**

erreicht die unübertreffliche Qualität und Zuverlässigkeit der Konservengläser und Sterilisiergeräte der weltberühmten Marke

**WECK**

Wenn Sie daher sicher gehen und vor vielen Enttäuschungen bewahrt bleiben wollen, dann müssen Sie die Marke WECK wählen!

**Carl Pfister,**

Neuenbürg-Enz.

---

Junger

**Schäfer-Hund**

9 Monate alt, wachsam, schon gut dressiert, preiswert zu verkaufen.

Anfragen zu richten an die Enztäler-Geschäftsstelle.

---

Neues

**Sauerkraut**

empfiehlt

**E. Lindemann**

Neuenbürg, Tel. 191.

---

**Reißzeuge,**

in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die

**C. Meeh'sche Buchhandlung.**


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw